

18. Федорів Я. Р. Соціокультурні аспекти просодичної організації висловлювань-невдоволь (експериментально-фонетичне дослідження на матеріалі англійського мовлення): дис... канд. філол. наук: 10.02.04 / Я.Р. Федорів. – К., 2000. – 248 с.
19. Austin J. How To Do Things With Words / J. Austin. – Oxford: Oxford Univ. Press, 1962. – 166 p.
20. Bolinger D. Intonation and Its Uses: Melody in Grammar and Discourse / D. Bolinger. – Stanford: Stanford University Press, 1989. – 470 p.
21. Brown G., Yule G. Discourse Analysis / G. Brown, G. Yule. – Cambridge: Cambridge University Press, 1988. – 157 p.
22. Christie A. Sparkling Cyanide / A. Christie. – London: Pan Books, 1977. – 189 p.
23. Christie A. Taken at the Flood Mystery / A. Christie. – London and Glasgo: Collins Clear Type Press, Fontana Books, 1970. – 192 p.
24. Christie A. The Mysterious Affair at Styles / A. Christie. – Bantam Books, Toronto; New York; London; Sydney; Auckland: Bantam Books, 1961. – 182 p.
25. Christie A. The Seven Dials Mystery / A. Christie. – Toronto; New York; London; Sydney; Auckland: Bantam Books, 1981. – 217 p.
26. Dijk T. A. van Studies in the Pragmatics of Discourse / T. A. van Dijk. – The Hague etc.: Mouton, 1981. – 331 p.
27. Grisham J. A Time to Kill / J. Grisham. – London: Arrow Books, 1992. – 515 p.
28. Halliday M.A.K. Spoken and Written Language / M. A. K. Halliday. – Oxford: Oxford University Press, 1989. – 110 p.
29. Searle J. Speech Acts: An Essay in the Philosophy of Language / J. Searle. – London etc.: Cambridge University Press, 1969. – 208 p.
30. Steel D. Accident / D. Steel. – Corgi Books, UK, 1994 – 414 p.
31. Steel D. Mixed Blessings / D. Steel. – Corgi Books, Great Britain, 1994. – 444 p.

Tetyana Kuzmenko
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

AKUSTISCHE BESONDERHEITEN DER REDUZIERTEN BETONTEN VOKALE IM MODERNEN DEUTSCHEN

Стаття присвячена проблемі встановлення акустичних особливостей наголошених голосних фонем сучасної німецької мови. Результатами проведеного аналізу підтверджується, що голосні зазнають у сильній позиції різних модифікацій, зокрема кількісної та якісної редуції. Це викликає скорочення темпоральних показників голосних, послаблення їхньої інтенсивності, зменшення частоти основного тону, зближення частот формант алофонів різних фонем, зумовлених дією лінгвістичних та екстралінгвістичних чинників, а саме: інгерентними характеристиками, розміщенням голосного у слові, реченні, тексті та ступенем спонтанності мовлення.

Ключові слова: наголошені голосні, кількісна редуція, якісна редуція, тривалість, інтенсивність, частота основного тону, частоти формант.

Статья посвящена проблеме определения акустических особенностей ударных гласных фонем современного немецкого языка. Результаты проведенного анализа подтверждают, что гласные подвергаются в сильной позиции разным модификациям, в частности количественной и качественной редуции. Это вызывает сокращение темпоральных показателей гласных, ослабление их интенсивности, уменьшение частоты основного тона, сближение частот формант аллофонов разных фонем, обусловленных действием лингвистических и экстралингвистических факторов, а именно: ингерентными характеристиками, размещением гласного в слове, предложении, тексте и степенью спонтанности речи.

Ключевые слова: ударные гласные, количественная редуция, качественная редуция, долгота, интенсивность, частота основного тона, частоты формант.

The present article is devoted to the problem of acoustic features of stressed vowels phonemes in modern German language. The results of the analysis confirm, that vowels expose in a strong position different modifications, which affect the reduction of their temporal parameters, weakening of intensity, decrease of pitch, rapprochement of formant frequencies of allophones of different phonemes caused by action of linguistic and extralinguistic factors, namely: intrinsic features, position of vowels in a word, sentence, text and degree of spontaneity of speaking.

Key words: *stressed vowels, quantitative reduction, qualitative reduction, duration, intensity, pitch, formant frequencies.*

Phonologische Sprachebene ist im Vergleich zur lexikalischen oder grammatischen Ebenen nicht so schnell veränderlich. Verschiedene Sprachkontakte verursachen mannigfaltige lexikalische Prozesse, so wie Bedeutungswandel, -erweiterung und -verengung. Stürmische wirtschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Fortschritte der Gesellschaft tragen der Bildung neuer Denotate und neuer grammatischen Wortformen bei.

Das Phoneminventar jeder Sprache scheint auf den ersten Blick ganz stabil zu sein: die Sprachträger benutzen dieselben Laute aus dem Phonemsystem im Laufe von vielen langen Jahren. Sogar die engen Sprachkontakte können die existierenden Phoneme nicht verändern oder das Erscheinen neuer Phoneme nicht sofort verursachen. Das könnte nur in dem Fall passieren, wenn die Sprachnorm diese Prozesse zulässte. Dazu braucht man aber viel Zeit. Hier lohnt es sich solche Veränderungen, wie erste und zweite Lautverschiebung, Umlaut, Brechung, Mono- und Diphthongisierung usw. zu erwähnen, die im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen beobachtet waren.

Die Untersuchungen der letzten Jahre beweisen, dass im Vokalsystem des modernen Deutschen allmähliche Tendenzen zu seinem Umbau erscheinen. Nach E. Steriopolo können diese Tendenzen die Voraussetzungen für zukünftige wesentliche Abweichungen vom heutigen Stand zusammenbilden, was von der neuen Periode in der Geschichte der deutschen Sprache zeugen wird [10].

Die betonten Vokale sind Hauptallophone im Vokalsystem. Sie werden von vielen Forschern als "Etalone" bestimmt und sind die idealen Varianten für den Vergleich ihrer qualitativen und quantitativen Charakteristika mit denen von den unbetonten Vokalen [3; 4; 8, 9]. Einige Wissenschaftler behaupten, dass die starke Position nicht immer Stabilität der Vokale bestätigt, besonders wenn man das Funktionieren dieser Vokale in der Rede untersucht. Daraus folgend können distinktive Merkmale der betonten Vokale auch nicht stabil sein.

Charakteristisch für die deutschen Vokalmonophthonge sind folgende distinktive Merkmale: Unterscheidung nach der Qualität und Quantität, nach Beteiligung der Lippen, nach der Angehörigkeit zur Reihe (Zungenstellung), nach der Zungenhebung. Diese Merkmale "verwandeln" das Phoneminventar in ein System, das der Zungenhebung nach für kurze Vokale dreistufig und für lange Vokale vierstufig ist. Die Quantität korreliert dabei mit der Qualität, mit der Ausnahme von /ɛ/ und /a/ [10].

Das Phoneminventar wird nach den distinktiven Merkmalen bestimmt, deswegen bleibt das Problem des Funktionierens dieser Merkmale in der Rede immer aktuell. Nach den Ergebnissen der Analyse von Vokalen in verschiedenen Positionen stellten Stupak I. und Bondarenko E. fest, dass die Angehörigkeit der Vokale zur Reihe und ihre Labialität in der vorbereiteten und spontanen Rede relativ stabil sind, während die anderen Merkmale wesentlich modifiziert sein können [11, 190; 1, 185–186]. Diese Behauptung bestätigen auch Resultate unserer letzten Untersuchungen [6; 7].

Das Ziel dieser Forschung akustische Besonderheiten der reduzierten betonten deutschen Vokale zu bestimmen. Dabei wurde oszyllographische und sonographische Analyse der Vokale durchgeführt. Material der Untersuchung bilden die Gegenüberstellungen der Vokalrealisierungen in folgenden Positionen: isoliert ausgesprochener Vokal (IV) – der Vokal in einem Wort (VW) – der Vokal unter Satzbetonung (VSB) – der Vokal im Satz (VS) – der Vokal in der vorbereiteten Rede (VVR) – der Vokal in der Spontanrede (VSR).

Probanden (Versuchspersonen) waren 15 deutsche Muttersprachler, Lehrkräfte der PH Schwäbisch Gmünd und des Instituts für Phonetik und Kommunikationsforschung der Universität Bonn. Gründlich wurden qualitative und quantitative akustische Parameter der betonten Vokale analysiert, insbesondere ihre Dauer, Intensität, Grundfrequenz und Formantenfrequenzen F1 und F2. Zur Messung der Formantenfrequenzen wurde überwiegend das Sprachanalyseprogramm PRAAT eingesetzt. Isoliert ausgesprochener Langvokal und der kurze Vokal in einer geschlossenen Silbe galten mehr normativ zu sein, als dieselben Vokale in anderen Positionen.

Akustische Eigenschaften der Laute werden durch ihre inhärenten Merkmale gebildet und hängen vom Kontext und von den Suprasegmentalia ab, d.h. vom Grad der Betontheit, vom Rhythmus und Intonation. Nach Zlatoustova L. und Potapova R. steht die physische Dauer eines Lautes in direkter Verbindung mit einer Reihe von linguistischen und extralinguistische Faktoren, zu denen eigene Dauer der Vokals, seine Angehörigkeit zur un/betonten Silbe, phonetischer Kontext, Silbentyp, Position des Lautes in der Silbe, in einer rhythmischen Struktur und im phonetischen Wort, im Syntagma, im Satz und Satzeinheit, Tempo, sowie Angehörigkeit zum Typ und Stil der Aussage [12, 47].

Die Ergebnisse der akustischen Analyse zeugen davon, dass die betonten Vokale über ihre inhärenten Merkmale verfügen. So sind die mittleren [e:] und [o:] und besonders der tiefe [a:] länger und intensiver als hohe [i:] und [u:], z. B. die Länge vom [i:] beträgt im Wort 78 ms, in der Spontanrede – 68 ms, die Länge vom [a:] – 149 ms und 97 ms. Je tiefer die Zungenhebung der Vokale ist, desto länger und intensiver sind diese Vokale.

Nach den temporalen Parametern der betonten Vokale bleibt die Gegenüberstellung "lang – kurz" nur bei den isoliert ausgesprochenen Vokalen und Vokalen unter Satzbetonung. Je weniger der Vokal im Satz betont ist, desto weniger Länge hat er. So sind die Vokale im Wort und im Satz länger als dieselben Vokale in einer Aussage. Die betonten Vokale werden auch mit der Steigerung der Spontaneität der Aussage gekürzt (Abb. 1):

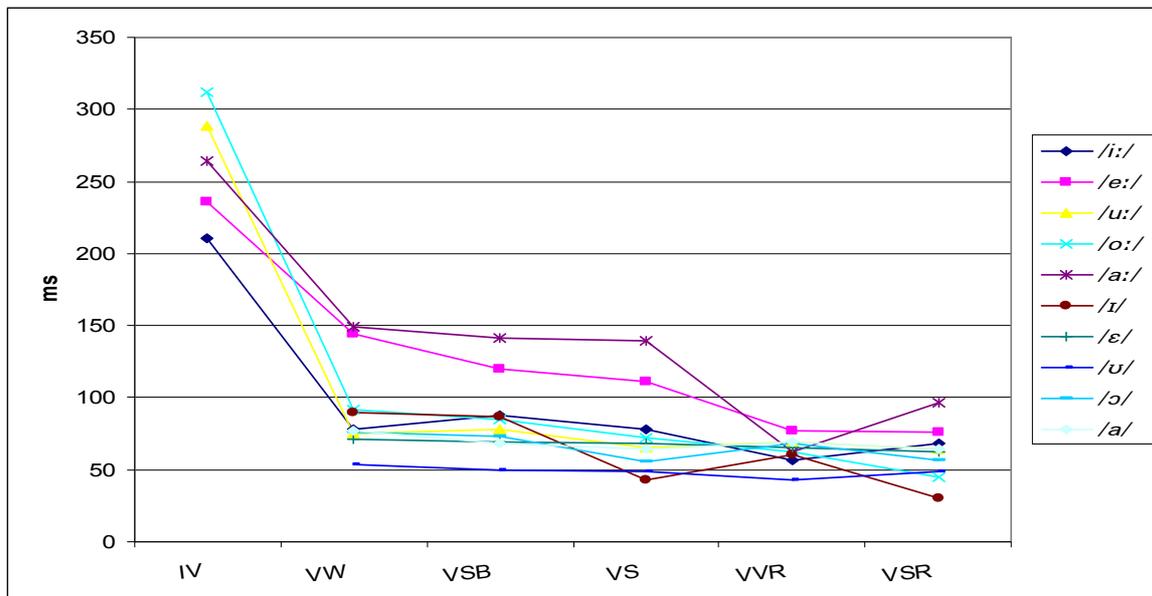


Abb. 1. Dauer der betonten Vokale im Wort, Satz und Aussage

Nehmen wir an, die Länge eines isoliert ausgesprochenen langen Vokals und eines kurzen Vokals in einer geschlossenen Silbe beträgt 100%. Wenn man diese "ideale" für die Realisierung der Vokale Position mit den anderen analysierten Positionen vergleicht, so stellt es sich heraus, dass die Dauer der langen Vokale von 47% bis 28% kürzer wurde, der kurzen – von 93% bis 74%, z.B. die relative Dauer des langen [e:] beträgt im Wort 61% und beim Lesen und in der Spontanrede nur 32%. Der kurze gespannte [ɛ] wird entsprechend von 97% bis 87% kürzer. Das heißt, die langen Vokale werden ihrer Dauer nach mehr als die kurzen gekürzt.

Wie bekannt sind Intensität, Grundfrequenz und Dauer die Hauptkomponenten der betonten Vokale, deshalb soll man sie unbedingt bei der Analyse des Funktionierens dieser Laute in der Rede in Betracht nehmen.

Die Dynamik der Intensität und Grundfrequenz (F0) wurde auf der ganzen Strecke eines betonten Vokals analysiert. Die Angaben dieser Parameter wurden in der Anfangs-, Mitte- (maximal kritisch) und Endphase aufgenommen. Das gab die Möglichkeit, die Steigerung oder den Fall von der Intensität und Grundfrequenz jedes Vokals zu erforschen.

Potapova R. und Lindner G. unterstreichen, dass Veränderungen der **Grundfrequenz** nicht nur durch die individuellen Besonderheiten der Sprecher, sondern auch durch die Intonationsparameter erklärt werden können. Für Sätze mit der terminalen (steigenden) Intonation sind meist höhere Angaben der Grundfrequenz von Vokalen charakteristisch [9, 53]. Außerdem ist die Grundfrequenz mit der Qualität der Vokale verbunden. So haben die engen /i:/, /u:/, /o:/ höhere F0-Angaben als die weiten /a/ und /ɛ/. Die hohen Vokale der vorderen Reihe besitzen höhere F0-Angaben als die tiefen Vokale und Vokale der hinteren Reihe. Nach den Ergebnissen der Untersuchung beträgt die Grundfrequenz des betonten Vokals [i:] 154-196-215 Hz und des Vokals [a:] – 88-94-89 Hz (Abb. 2):

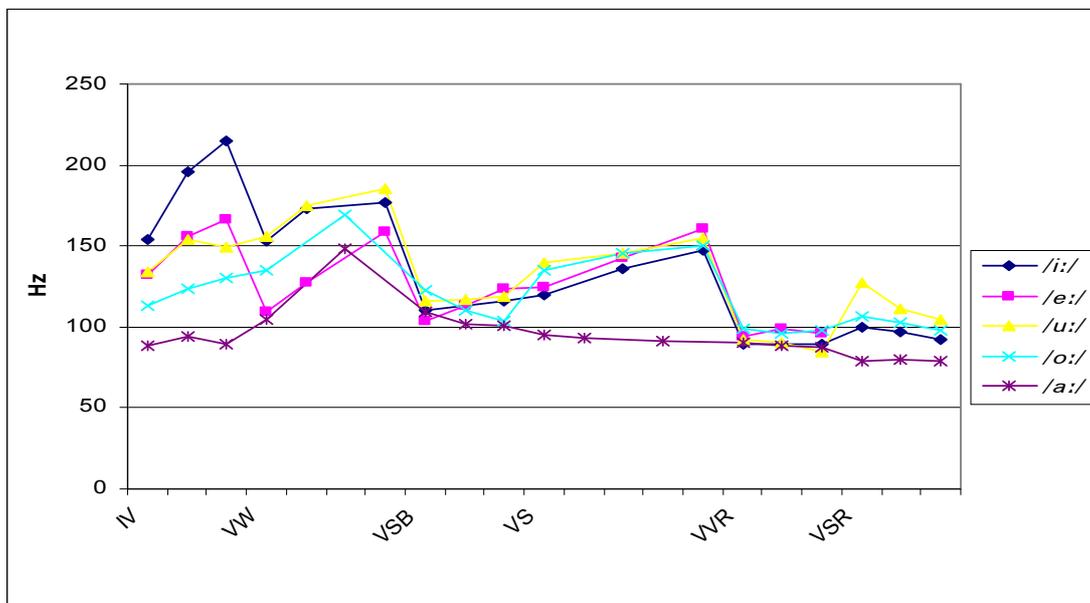


Abb. 2. Veränderung der Grundfrequenz von den betonten langen Vokalen (Hz)

Die Grundfrequenz wird auch mit der Steigerung der Spontaneität niedriger. So sind für den isoliert ausgesprochenen langen Vokal meist höhere F0-Angaben charakteristisch als für seine Äquivalente in der Spontanrede.

Die Bewegung der Grundfrequenz, die in allen drei Phasen aufgenommen wurde, unterscheidet sich bei allen betonten Vokalen. Mehr stabil bleibt auf allen Phasen die F0 des tiefen /a:/, in der vorbereiteten und spontanen Rede sinken seine F0-Angaben. Die Ergebnisse der Untersuchung beweisen, dass die dritte Phase der Grundfrequenz aller Vokale maximal schwächer als die erste und zweite ist. Wesentliche Senkung der Grundfrequenz ist für vorbereitete und spontane Rede typisch. Diese Tatsache erlaubt zu behaupten, dass die beiden Redetypen einigermaßen ähnlich sind und Modifikation der betonten Vokale dabei ähnliches Bild haben kann.

Im Vergleich zu den langen Vokalen besitzen die kurzen Vokale keine sprunghafte Dynamik der Grundfrequenz. Obwohl hier die gleichen mit den langen Vokalen Tendenzen beibehalten bleiben, ist die Bewegung der F0 in allen Phasen wesentlich gering. Wenn man z. B. die relative Grundfrequenz des betonten kurzen [ʊ] im Wort als 100% bezeichnet, beträgt sie in der Aussage in der ersten Phase 88,3%, in der Nacherzählung – 56,5%, in der zweiten Phase – 90,9% – 55,8%, in der dritten Phase – 91,6%–55%. Diese Angaben zeugen davon, dass die Grundfrequenz der kurzen Vokale meist in den Endphasen sinkt.

Die Untersuchung der betonten Vokale erlaubt zu behaupten, dass **die Intensität** der Vokale verschiedener qualitativen Klassen nicht gleich ist. Die kurzen betonten Vokale sind meist intensiver als die langen. So beträgt z. B. die Intensität des langen [i:] 77-79-77 Db, des kurzen [ɪ] – 81-82-82 Db. Außerdem ist die Intensität des tiefen [a:] viel weniger (65-69-62 Db) als bei den hohen [i:] (86-89-84 Db) und [u:] (87-89-88 Db).

Die Stufe der Spontaneität wirkt auch die Dynamik der Intensität von den Vokalen nicht. Eine nicht so große Senkung der Intensität beobachtet man bei den Vokalen isoliert ausgesprochener Vokale, bei den Vokalen unter Satzbetonung, während in der vorbereiteten und spontanen Rede sie wieder steigt.

Die Bewegung der Intensität in der Anfangs-, Mitte- und Endphase verändert sich anders bei verschiedenen Vokalen. Wenn man z. B. die Intensität der isoliert aus-

gesprochenen Vokale als 100% bezeichnet, beträgt dann die relative Intensität des betonten [e:] in den analysierten Positionen auf der ersten Phase 85,4% – 95,1% – 91,5% – 100% – 100% – 100%, auf der zweiten Phase – 89,1% – 85,9% – 89,1% – 98,9% – 100% – 97,8%, auf der dritten – 90,8% – 91,9% – 93,1% – 100% – 100% – 98,9%. Nach diesen Angaben ist die zweite Phase weniger stabil als die erste und dritte.

Die relative Intensität des kurzen [ɛ] zeigt, dass der Vokal im Wort schwächer bis zu 90,2% wurde, unter Satzbetonung – bis zu 89,1%, im Satz – bis zu 88,04%. In der dritten Phase sinkt seine Intensität entsprechend von 90% bis zu 87,8%. In der vorbereiteten und spontanen Rede bleibt die Intensität aller kurzen Vokale unverändert.

Das **Formantenbild** der Vokale hängt von vielen Faktoren ab: von der Phonemangehörigkeit, von der phonetischen Qualität eines Vokals, von den individuellen artikulatorischen Fähigkeiten eines Sprechers und dem anatomischen Bau seines Sprechapparates.

Die Frequenz F1 ist mit der Zungenhebung verbunden. Je größer die Zungenhebung und die Geschlossenheit des Vokals sind, desto weniger sind die Angaben der F1. Die Frequenz F2 korreliert mit der Zungenlage. Die Vokale der vorderen Reihe haben meist höhere F2 als die hinteren Vokale. Die Labialität erniedrigt die Angaben aller Formanten.

Die Vokale werden gewöhnlich zusammen mit den benachbarten Konsonanten ausgesprochen, was ihre Qualität beeinflusst. Durch die Qualität des Konsonanten (in erster Linie durch seinen Artikulationsplatz) werden F1 und F2 verändert. F1 ist auf dem Vokal-Konsonanten-Übergang immer niedriger als auf der anderen Strecke des Vokalsspektrums. Die Frequenz F2 kann entweder hoch oder niedrig sein abhängig vom Artikulationsplatz eines Konsonanten und der Qualität eines Vokals [2]. In Folge dieser Übergänge entstehen so genannte "Formantenübergänge", die durch die Koartikulation bestimmt sind. Nach den Forschungen von Kodzasov, erscheinen koartikulatorische Effekte maximal visuell auf der Dynamik von F2, weil die Frequenz dieser Formante mehr mit dem Platz der Verengung des Sprechapparates verbunden ist [5, 161].

Resultate der Untersuchung erlauben zu behaupten, dass die betonten vorderen Vokale [i:], [e:] und die hinteren Vokale [u:], [o:] maximal modifiziert sind. In der Rede erscheint folgende Variabilität: [i:] → [i] → [i^o] → [ə], [e:] → [eⁱ:] → [e] → [ə], [u:] → [u] → [u^c] → [u^o], [o:] → [o] → [o^u] → [ɔ] → [ə], d. h. hier entsteht die Angleichung der Allophone verschiedener Phoneme einer Reihe (Zungenstellung), aber verschiedener Zungenhebung [i^o] = [eⁱ:], [u^o] = [o^u]. Die Formantenbereiche dieser Vokale werden aufeinander gelegt (Abb. 3):

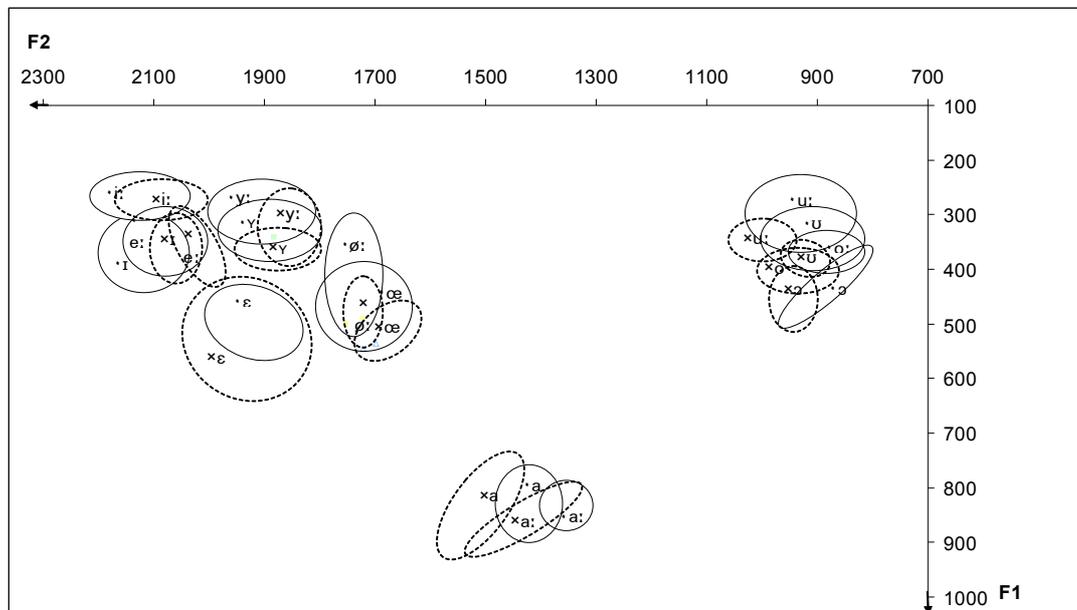


Abb. 3: Formantenbereiche der betonten Vokale in der deutschen gesprochenen Rede (gerade Linien – Formantenbereiche der Vokale in der vorbereiteten Rede, punktierte – in der Spontansprache)

Die Formantenzonen der Vokale [e:] und [ɪ], [o:], [ɔ] und [ʊ], einigermaßen [ɛ] und [a] liegen ganz nah zu einander, z. B. *und _'gebt* [ge:pt]→[ge'pt], [a'zo:]→[a'zɔ]→[a'zɔ̃]. Daraus folgt, dass die Gegenüberstellung der Vokale ihrer Zungenhebung nach maximal instabil ist, was größere Modifikation der betonten Vokale hervorruft. Unterscheidung der Vokale ihrer Zungenstellung nach bleibt konstant.

Akustische Besonderheiten der betonten Vokale zeugen von einer bestimmten Modifikation der Vokalphoneme, die mit linguistischen und extralinguistischen Faktoren verbunden ist, nämlich mit den inhärenten Merkmalen, der Position der Vokale im Wort, Satz und Text, sowie mit dem Grad der Spontaneität der Aussage. Distinktive Merkmale der Vokale kann man nur in den isoliert ausgesprochenen kurzen Wörtern als stabil behaupten. Im phonetischen Wort, Syntagma, Satz und besonders in der Spontanrede existiert phonetische Modifikation der betonten Vokale. Unanhängig davon, dass die Vokale in der starken (betonten) Position stehen, untergehen sie der qualitativen und quantitativen Reduktion, die den Verlust ihres distinktiven Merkmals "Dauer", Abschwächung der Intensität und Grundfrequenz, Angleichung der Formantenangaben der Vokale verschiedener Zungenhebung hervorruft. Die Allophone verschiedener Phoneme können folglich zusammenfallen.

LITERATUR

1. *Bondarenko E.S.* Terytorialna variatyvnist gosolnych i prygosolnych sučasnoji nimezkoji movy (eksperymentalno-phonetyčne doslidzhennja): Diss. ... kand. philol. nauk: 10.02.04/ Kyjiwskyj nationalnyj lingvistyčnyj universytet. – K., 2005.
2. *Bondarko L.W.* *Phonetičeskoje opisanije jazyka i phonologičeskoje opisanije reči.* L.: Izd-vo Leningrad. uni-ta, 1981.
3. *Hall T. Alan.* *Phonologie: eine Einführung.* – Berlin, New York: de Gruyter, 2000.
4. *Hess W.* *Grundlagen der Phonetik* / http://www.ofai.at/~hannes.pirker/esslli03/hess_signalproc_kap3.pdf
5. *Kodzasov S.W., Krivnova O.F.* *Obschaja fonetika.* – M.: Ros. gos. gumanit. un-t, 2001.

6. *Kuzmenko T.M.* Redukzija nagoloschenych golosnych u sučasnomu nimezkomu movlenni (eksperymentalno-phonetyčne doslidzhennja): Diss. ... kand. philol. nauk: 10.02.04/ Kyjiwskyj nationalnyj lingvistyčnyj universytet. – K., 2006.
7. *Kuzmenko T.M.* Untersuchungen zur Stabilität/Instabilität der distinktiven Merkmale deutscher Vokalphoneme in verschiedenen Textsorten/ http://www.sk.uni-bonn.de/forschung/ikp-arbeitsberichte-neue-folge/IKP-AB_23_kuzmenko.pdf
8. *Meinhold G., Stock E.* Phonologie der deutschen Gegenwartssprache. – 2. dg. Auflage. – Leipzig: Bibliographisches Institut Leipzig, 1980.
9. *Potapova R.K., Lindner G.* Osobennosti nimezkogo proiznoschenija. – M.: Wysch. schkola, 1991.
10. *Steriopolo E.I.* Phonetiko-phonologičeskaja evoljuzija sistemy glasnych nimezkogo jazyka// Problemy i metody eksperimentalno-phonetičeskich issledovanij. – SPb.: Izd-vo S-Peterb. uni-ta, 2002. – S. 87-93.
11. *Stupak I.W.* Funkzionirovanije sistemy glasnych fonem pered soglasnym [r] v podgotovlennoj i spontannoju reči (eksperymentalno-phonetičeskoje issledovanije): Diss. ... kand. philol. nauk: 10.02.04/ Kiewskyj gosudarstvennyj lingvističeskij universitet. – Izmail, 2002.
12. *Zlatoustova L.W., Potapova R.K.* Obschaja i prikladnaja phonetika. – M.: Iz-vo MGU, 1986.

Olga Padalka
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

ZUM PROBLEM DER KORRELATION DER INTONATIONSKOMPONENTEN UND DER SPRECHERABSICHT

Стаття висвітлює проблеми зв'язку компонентів інтонації та комунікативної інтенції мовця. Описуючи інтонацію як засіб побудови мовлення, встановлено шляхи ефективного використання інтонаційних параметрів у досягненні наміру адресанта.

Ключові слова: комунікативна інтенція, мелодика, наголос, темп, пауза, ритм.

В статье освещается проблема связи компонентов интонации и коммуникативной интенции говорящего. Описывая интонацию как средство построения речи, установлено пути эффективного использования интонационных параметров в достижении намерения адресанта.

Ключевые слова: коммуникативная интенция, мелодика, ударение, темп, пауза, ритм.

The article highlights the problems of the connections between intonation and communicative intentions of the speaker. Describing intonation as a speech construction tool, it is established its role in achievement of intention of the sender.

Key words: communicative intention, melody, stress, tempo, pause, rhythm.

Jede sprachliche Bildung hat ihre eigene prosodische Form, die die Verwirklichung der Absicht des Sprechers wiedergibt. In der Kommunikation ist es wichtig, die Rolle der suprasegmentalen Parameter bei der Erfüllung der Intention des Redners festzustellen.

Der Begriff "**Intention**" wurde aus der Philosophie entlehnt und als Objekt verschiedener Wissenschaften erforscht: Psychologie, Psycholinguistik, Soziologie und Linguistik. Psycholinguistik qualifiziert die Intention als führende Kraft des menschlichen Bewusstseins, die Denkweise, Stil und verbale Form der Aussage beeinflusst. In den linguistischen Arbeiten hat Intention den Namen **Illokution** erworben. Die Äußerung, deren sprachliche Mittel kommunikative Absicht und Ziel des Sprechers darstellen, nennt man **Illokutionsakt (Sprechakt)** [4, S. 193].

Die Sprechakte sind immer zweckgebunden und konventionell, weil sie von den Zielen des Adressanten abhängen, die mit dem Einfluss, dem Informieren, dem Überreden,